

föhrt und
utschen
t. Man
gleicher
Heer als
cheint ein
tümlichen
mit uns
n können.
axis von
eit heran-
egimente
d. Da
assortierte,
wochige
ie auch
en Jahren
ng in der
re wieder
abwesen.
Deutsch-
ngabefehl
ngössiger
abe nach
e deutsche
zugehen.
deutliche,
von dem
as Nancy
ch. D. R.)
ist in
Bräuchst
elich der
Doctor
flüter der
n er sie
den der
bemerkte,
en noch
für an-
der Bad-
digte an,
en". Es
vor der
Struwell-
bzuholen.
n Damen
händen
abschüren
et, sodass
auf die
s Gericht,
gewaschen,
Die ganz
le Mütter
ie Schule
lämpend,
der die
tzt zu er-
en waren
ation für
: größere
chen und

auf der
bschreiben
g günsti-
ng in der
Liefe von
er Selbst-
e gedeckt
en.

t"
Zeitung
berorden
Plänen
igkeiten und
und viel-
t nament-
dieser Be-
wertwollen
mit dem
tag: "Der
zeit, jedem
istigeische
Der Weil-
n Freitag
at, jedem
tigt für
aktion des
ellen und
tigen Ver-
o man sich
tigt und
indet auf
n Toge-
sierte voll-
sich wegen
nd Indust-
nd wegen
auch von
"Lageblatt"
rgen und
monumenta-
onstanten
oder 6.00
is zu dem
genannten
Annoncen
und woh-

Lichtenstein-Gaußberger Tageblatt

Grüher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Nödlitz, Bernsdorf, Nöldorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Neudörfel, Ortmannsdorf, Nülsen St. Niclas, St. Jacob, St. Michael, Stengendorf, Thurn, Niedermülzen, Lübschappel und Lüschheim

Amtsblatt für das Rgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.

Nr. 219

Werbezeitliche Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

Dienstag, den 21. September

Haupt-Informationssorgan
im Amtsgerichtsbezirk

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Feiertags nachmittags für den folgenden Tag. — Wochentägliches Abonnement: 1 Mth. 50 Pf., durch die Post bezogen 1 Mth. 75 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Gestaltungen nehmen unter der Expedition in Lichtenstein, Buchdruckerei Nr. 66, alle Rechtlichen Reklamationen, Postkosten, sowie die Anstrenger entgegen. Einzelne werden die ausgesetzten Grundpreise mit 10, für auswärtige Reklamationen mit 15 Pf. herabsetzen. Reklamations 20 Pf. Ein einzelner Seite kostet die zweitpolige Seite 20 Pf. Einzelne Ausgabe täglich bis spätestens nachmittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt L.

Die alte Hauptwasserleitung

wird Dienstag und Mittwoch, den 21. und 22. September behufs Reinigung
der Quellschüre und Röhren **a u f h e r Betrieb** gesetzt sein.

Lichtenstein, am 20. September 1909.

Die Wasserwerksverwaltung.

Das Wichtigste.

* Das Luftschiff Jeppelin 3 stieg gestern früh 6 Uhr in Frankfurt am Main zur Reise nach Düsseldorf auf, wo es nachmittags 6 Uhr noch glatt verlaufen Fahrt landete.

* Der türkische Generalissimus Mahmud Scheffet-Pascha ist in Berlin eingetroffen.

* Orville Wright hat mit einem Dauerflug von 1½ Stunden seine Berliner Flugvorführungen abgeschlossen.

* Der Köpenicker Vorschubverein ist zusammengebrochen. Die Gehaltsumme beträgt eine Million Mark.

* Im Kreise Hohenberg in Ostpreußen ist ein Bröller an der Cholera gestorben. Die Frau des Bröllers ist gleichfalls an Cholera erkrankt.

* König Peter ist regierungsmüde: Prinz Georg ist mehr als je Serbiens Schmerzenskind. Er weigert sich, aus dem Lande zu gehen.

* Nach Kopenhagener Meldungen englischer Blätter muss die Abdankung des Königs von Griechenland als sicher angenommen werden.

Landtagswahl und Steuerrückstände.

Gemäß einer Anweisung des Ministeriums des Innern arbeiten die sächsischen Verwaltungsbehörden zur Zeit mit erfreulicher Schnelligkeit daran, in der diesbezüglichen Frage, inwieweit die Steuerrückstände auf die Ausübung des Stimmberechtes bei den bevorstehenden Landtagswahlen einen Einfluss ausüben können, endlich zur Klarheit zu gelangen.

Am Freitag beschäftigte sich der Kreisausschuss der Kreishauptmannschaft Dresden mit den Einwänden gegen die Richtigkeit der Wählerlisten, erhoben von einer großen Zahl Wähler, die man wegen früherer Steuerreste von der Liste gestrichen hatte. Der neue Kreishauptmann von Oppeln hob hervor, er halte wegen der großen Gregung infolge der Streichung von den Landtagswahllisten und wegen der Wichtigkeit der Frage die Sitzung öffentlich ab. Der Referent, Geheimer Regierungsrat Manig, betonte zunächst die Zuständigkeit des Kreisausschusses für Einsprüche aus Städten mit revidierter Ordnung und stellte dann fest, daß die Begründung der Einsprüche recht dürrig sei. Daher sollten auch die in der Tagespresse hervorgehobenen Gründe berücksichtigt werden. Interessant waren einige Protestzurückweisungen, welche erfolgten, weil der Reklamant bis 1. Oktober 1908 beim Militär war, weil er keine Steuern zahlte und weil in einem anderen Falle auf Grund des Kinderparagraphen Steuerabzüge gemacht worden seien, so daß einige Wale weniger als 1600 Mark versteuert wurden. Keine Einsprüche erhoben wurden von Lommatsch, Freiberg und Rosenthal. Der Referent beantragte, Zusatzstimmen lediglich auf Grund des wirtschaftlichen Einkommens zu gewähren. Hiergegen wandte sich Wirklicher Geheimer Rat Dr. Mehnert, der Präsident der Zweiten Kammer. Hierzu wurde man nach dem Buchstaben des Gesetzes auch nichts anders entscheiden, aber es hat keineswegs im Sinne des Gesetzgebers gelegen, durch die Wohlthat des Kinderparagraphen das Wahlrecht zu beschränken.

Eine interessante Debatte entzündete sich über die Proteste gegen die Streichung wegen lange zurückliegender Gemeindesteuerrückstände. Dazu bemerkte Oberbürgermeister Beutler: Man habe die Gemeindesteuerreste durch das Gesetz wohl den Staatssteuern gleichstellen, nicht aber ihre Wirkung noch verstärken wollen. Auch Wirklicher Geheimer Rat Rebhardt bemerkte, daß in der Zweiten Kammer niemand

baran gebacht habe, durch vorjährige, lang zurückliegende Steuerrückstände jemanden seines Wahlrechtes zu berauben. Es handele sich hierbei um Steuerrückstände von vor 23 Jahren. „Da kann ja“, bemerkte Wirklicher Geheimer Rat Mehnert, weil ein Diebstahl eher verjährt, „ein Dieb eher wählen, als ein Mann, der seine paar lumpigen Mark nicht bezahlt hat.“ Da Wirklicher Geheimer Rat Mehnert der Meinung war, daß sich in den Alten der Zweiten Kammer ein Passus finden lassen müsse, aus dem die Absicht des Gesetzgebers klar hervorgehe, wurde die Beratung verzögert. Nach längerer Pause stellte Wirklicher Geheimer Rat Mehnert fest, daß es nicht in der Absicht des Gesetzgebers gelegen habe, Rückstände aus Gemeindeabgaben ungünstiger als solche aus Staatsabkommensteuern zu stellen.

Es wurde daher nach langer Debatte in dem betreffenden Protestfälle und damit prinzipiell entschieden, daß Gemeindesteuerrückstände bei selben Verjährung unterliegen, wie Staatssteuerrückstände, da der Gesetzgeber es für selbstverständlich gehalten habe, Staats- und Gemeindestern gleichzustellen. Im übrigen kommen in Dresden 7304 Personen in Betracht, die auf Grund unverjährter Steuerreste aus den Wahllisten gestrichen worden sind. Der Sitzung wohnte auch Oberverwaltungsgerichtspräsident Wachler bei.

Am heutigen Montag wird sich der Kreisausschuss der Kreishauptmannschaft Leipzig mit der gleichen Angelegenheit befassen und dann ist ehe baldigst eine prinzipielle Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes zu erwarten.

Deutsches Reich.

Dresden. (Die freisinnige Volkspartei für das Königreich Sachsen) nahm gestern in Dresden zu den bevorstehenden Landtagswahlen Stellung. Vorstand und Landesausschuss erhofften bei der bevorstehenden Landtagswahl von dem liberalen Bürgertum, vor allem von den freiheitlich und unabhängig denkenden Wähler in Stadt und Land, eine tatkräftige Unterstützung der freisinnigen Kandidaten. Nach Annahme einer Resolution erörterte der Vorsitzende noch verschiedene Maßregeln für die Agitation zu den bevorstehenden Landtagswahlen, und zum Schlus nahm die Versammlung einstimmig eine Sympathieerklärung für den Hansabund an.

Berlin. (Dem Kaiser) wurde am Sonnabend in feierlichem Alter im alten Rathause zu München die goldene Bürgermedaille überreicht. Am Nachmittage erfolgte die Eröffnung der neuen Schatzgalerie. An der Poststafel wechselten der Prinzregent und der Kaiser herzliche Trinkprüfung. Am Sonntag stattete das Kaiserpaar dem Herzog und der Herzogin von Sachsen-Altenburg in ihrer Residenz einen Besuch ab. Bei der Galatafel wurden auch dort herzliche Trinkprüfung gewechselt. Besonders angenehm überrascht war das Kaiserpaar von dem Aufzugszug der Altenburger Bauernschaft, der infolge der Eigenart der Gewandung der Teilnehmer ein ungemein malerisches Bild gab.

(Reichskanzler von Bethmann Hollweg) wurde Sonnabend nachmittag in München vom Prinzen Ludwig von Bayern empfangen. Sonntag reiste der Reichskanzler, begleitet von dem Gesandten von Klotow und Hauptmann von Schwartzenbeck, nach Wien. Die dortige Presse widmet ihm herzliche Willkommensgrüße.

(Eine Vertrauensmännerversammlung der deutsch-sozialen Partei) im Reichstagswahlkreis Eisenach-Dermbach hat es dem Reichstagsabgeordneten

Die Volksbibliothek zu Gaußberg

Montags von 2-3, Mittwochs und Sonntags 11-12 Uhr geöffnet.

Die Volksbibliothek zu Hohndorf
ist täglich während der Expeditionszeit des Gemeindeamtes geöffnet und wird zur freizügigen Benutzung angelegetlich empfohlen.

Schad anheim gegeben, im Einverständnis mit dem Parteivorstand nach Besserung seines Besindens über den Mandatsverzicht zu entscheiden.

(Kein deutsch-türkisches Bündnis.) Jüngst berichtete der New-Yorker-Herald aus Konstantinopel: Deutschland sucht einen Geheimvertrag mit den Türken abzuschließen. Während seines Aufenthaltes in Berlin habe der Botschafter Freiherr von Marchoss auf Grund einer Ermächtigung Kaiser Wilhelms mit dem Reichskanzler den Boden für ein deutsch-türkisches Bündnis vorbereitet; der Entwurf dazu sei dann am Goldenen Horn von dem Botschafter dem Generalissimus Mahmud Scheffet-Pascha unterbreitet worden, der ihn vom militärischen Standpunkt genehmigt habe. In Berlin wolle nun Scheffet-Pascha die Besprechungen über das geplante Bündnis fortführen und Kaiser Wilhelm werde ihn unschwer von dem Bedürfnis der Türkei überzeugen, ihre Beziehungen zu Deutschland durch eine geheime Abmachung zu festigen. Diese Meldung ist vollständig aus der Lust geprägt.

Das Kaisermandat in Sachsen.

Um sich davon zu überzeugen, daß auch die Königlich Sächsische Armee in allen Teilen kriegsfertig ist, traf am heutigen Montag der Kaiser im Mandatsgelände ein, um in Gemeinschaft mit König Friedrich August an den Armeemänttern teilzunehmen. Es werden sich heute das Königlich Sächsische 12. Armeecorps unter seinem kommandierenden General Erzellen von Broizem und das Königlich Sächsische 19. Armeecorps unter seinem kommandierenden General Erzellen von Richthofen gegenüberstellen, während die Überleitung der jüngst zum Generalfeldmarschall ernannte Armeemäntte Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen haben wird.

Es ist das Herz unseres Landes, in dem sich die sächsischen Armeemäntter abspielen. Die Gegend von Freiberg-Lederan-Hainichen wird, nachdem der Sonntag allen Truppen die erledigte Ruhe gebracht hat, am Montag vom Kriegslärm widerhallen. Das Gelände ist dort recht schwierig, voll Wald und durchschnitten, und man wird interessante Gefechtsbilker zu sehen bekommen. Wer da weiß, welch große Anforderungen heutzutage an die Truppen bei absolut kriegsmäßigem Verhalten gestellt werden — las man doch, daß das erste hanoversche Armeecorps in zwei Tagen etwa 130 Kilometer marschiert ist —, der wird ermessen können, daß auch die sächsischen Armeemäntter am 20. und 21. September unseren Truppen viel Mühe und Plage bringen werden. Allein es ist wirklich notwendig, von Mann und Pferd den letzten Hauch zu verlangen, wenn im Ernstfalle wirklich etwas geleistet werden soll. Ein moderner Krieg wird an den Soldaten ungeheure physische und psychische Anforderungen stellen, und nur das Heer wird imstande sein, diese Anforderungen zu erfüllen, das im Frieden bereits das überbaut noch zu fördernde bereitwillig leistet. Die Aera des lebensamen Luftschiffes scheint im modernen Kriege ungeheure Umwälzungen hervorzurufen. Ist doch jetzt die Auflösung derart gewährleistet, daß der Führer weit hinter der Front bereit disponieren und seine Truppen ansetzen kann. Frontale Angriffe sind bei der heutigen Waffenwirkung nicht mehr denkbar und so wird man große Umgehungsmanöver machen müssen, um die feindlichen Flügel zu umfassen. Diese weiten Märkte erfordern an Marschdisziplin gewöhnete Truppen, und so, wie die süddeutschen Armeecorps jetzt gezeigt haben, daß ihre Marschleistungen über alles Lob erhaben sind, so wird auch die sächsische Armee in diesen Tagen zu erwarten haben, daß sie ein kriegsfertiges Instrument ist.

Auch in unseren sächsischen Manövern wird noch beim neuesten Stande der Technik gearbeitet werden. Da man im allgemeinen annimmt, daß die modernen Schlachten nicht in wenigen Stunden entschieden werden, sondern Tage in Anspruch nehmen und der angegriffene Gegner befestigte Feldstellungen ausheben wird, so bedarf es zur Beseitigung dieser Hindernisse heute schwererer Geschüsse, als sie unsere Feldartillerie führt. Zu diesem Zweck nehmen zwei Batterien mit Abteilungstab des Garde-Gebirgskavallerie-Regiments aus Spandau an den Armeeübungsteil. Die Kriegsmäßigkeit der Operationen verlangt es auch, daß sie während der Nacht nur abgebrochen werden, um am frühen Morgen wieder zu beginnen. Zu diesem Zweck werden die Truppen vom Montag auf Dienstag an Ort und Stelle bewilligt müssen. Einmal erfreuen sich im Volksmund großer Beliebtheit, weil sie ein malerisches Bild alter Landschaftslebens bieten. In Wirklichkeit sind sie eine ganz gehörige Strapaze, die nur der kennt, der, wenn es Winden regnete, zwei oder drei Nächte auf den feuchten Sturzäderen verbracht hat. Aber auch das wird überstanden werden, und die sächsische Armee wird zeigen, daß sie den Bayern, Badenern und Württembergern an Kriegstüchtigkeit nicht nachsteht.

Über die Teilnahme des Kaisers ist folgendes bekannt geworden: Der Kaiser ist vergangene Nacht von Altenburg aus über Chemnitz nach Frankenbergs gereist, wo er im Salzwagen seines Sonderzuges auf dem Bahnhof übernachtete. Am Montag früh 6 Uhr fuhr der Kaiser nach Hainichen, wo er um 6 Uhr 20 Minuten ankam und König Friedrich August seinen kaiserlichen Gast begrüßte. Der König kam mit dem ältesten Prinzen 6 Uhr 20 Minuten von Dresden über Röhrsdorf in Hainichen an und erwartete hier den Kaiser. Nach dem Empfang begaben sich die Majestäten mit ihrem Gefolge im Auto mobil sofort in das Manövergelände. Montag nachmittag fährt der Kaiser mit dem König nach Meißen, wo im Bankettssaal des Albrechtschlosses Tafel zu 60 Gebeden stattfindet. Am Dienstag früh wohnt dann der Kaiser dem Schlussmahl bei.

Der Kaiser hat in den letzten Tagen in Mähren und Süddeutschland den großen Manövern beigewohnt. Daß er nun noch nach Sachsen kommt, beweist, wie groß sein Interesse an der Schlagfertigkeit jedes Teiles unseres Heeres ist. Nach den Leistungen, die unsere sächsische Truppen bisher auf dem Manöverfelde bewiesen haben, darf man hoffen, daß sie auch in diesen Tagen vor den Augen des höchsten Kriegsherrn bestehen werden.

Hierzu gingen uns noch die folgenden Telegramme ein:

Frankenberg. Gestern abend 12 Uhr 5 Minuten traf der kaiserliche Sonderzug hier ein. Auf dem Bahnhofe hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das sich aber bald wieder verzog, da der Kaiser unerhört blieb und den Wunsch nach ungehöriger Nachtruhe geäußert hatte.

Hainichen. Der kaiserliche Sonderzug traf 6 Uhr 30 Minuten früh hier ein, wo bereits 6 Uhr 20 Minuten der königliche Sonderzug mit König Friedrich August und den Prinzen angelkommen war. Eine Ehrenkompanie des 106. Infanterie-Regiments hatte mit Musik Aufstellung genommen. Es handelte sich um eine Empfang statt. Nach herzlicher Begrüßung des Kaisers durch den König, den Armeeinspekteur Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen und den

Prinzen schritten die Fürstlichkeiten die Front der Ehrenkompanie ab. Die Militär- und Zivilbehörden waren anwesend, auch die Militär- und sämtliche anderen Vereine hatten Aufstellung genommen. In drei Automobilen fuhr man dann durch die festlich geschmückten Straßen; das Publikum bereitete den Majestäten lebhafte Ovationen. Am Ausgänge der Stadt liegen der Kaiser und König usw. zu Pferde, um sich in das Manövergelände zu begeben.

Aus Nah und Fern

Lichtenstein, den 20. September 1909.

*— **Die Wettervorhersage** für morgen lautet: Südwestwind, zeitweise aufwirrend, kein erheblicher Niederschlag.

*— **Der Kaiserliche Sonderzug** passierte am gestrigen Abend um 10 Uhr 59 Minuten auf der Fahrt von Altenburg nach Frankenbergs den Bahnhof St. Egidien. In dem aus acht Wagen bestehenden Train herrschte nächtliche Ruhe. Nur einige Herren waren an den Fenstern sichtbar, während der Kaiser aufschien schlief. — „In das Kaisermonde!“ So lautete auch für eine Anzahl Herren von hier heute früh die Parole. Sie begaben sich noch dämlichen. Hofsätzlich haben sie Glück auf ihrem Ausflug; denn nicht alle bekommen bei solchen „Bummel“ viel zu sehen.

*— **Kloßhale Regenfälle** gingen wieder vom Sonnabend zum Sonntag über die hiesige Gegend nieder; auch der gestrige Tag stand noch unter dem Zeichen der Unbeständigkeit, und heute ist es nicht besser. Man merkt es eben, der Sommer rüstet sich zum Scheiden, diese Woche bringt uns den kalendermäßigen Herbstanfang.

*— **Bunte Bühne.** Am Mittwoch abend haben wir die Freude, im „Goldenen Helm“ wieder einmal Herrn Linus Uhlig aus Dresden mit seinem erstklassigen Ensemble hier begrüßen zu können. Die Darbietungen desselben fesseln ungemein, da sie neben vornehmen künstlerischen Leistungen auch gediegenen Wit und drastischen Humor zu Worte kommen lassen. Eine besondere Freude bereiten immer brillante Quartettgesang und die Opern- bzw. Operettendarbietungen. Ein volles Haus ist hoffentlich den Gästen sicher!

*— **Erhöhung des Diskonts?** Der Zentralausschuß der Reichsbank ist für heute vormittag zu einer Sitzung zusammenberufen worden, um eventuell über eine Erhöhung des Diskonts Beschlüsse zu fassen.

*— **Schulprüfungen.** Für die Beseitigung der öffentlichen Schulprüfungen hat sich der Leipziger Lehrerverein ausgesprochen. Die Freunde der öffentlichen Prüfungen weisen demgegenüber darauf hin, daß durch sie die Anteilnahme des Hauses an der Schularbeit erweckt werde. Um zu sehen, wie hoch sich die Beurteilung der Prüfungen durch Erwachsene in Leipzig stellt, sind in allen Volksschulen Ostern 1909 Überprüfungen angestellt worden, die folgendes ergaben: Die höheren Bürgerlichen zählten in 170 Klassen 7395 Besucher, also in einer Klasse im Durchschnitt 43; die Bürgerschulen in 490 Klassen 17236 Besucher, in einer Klasse 35, und die Bezirksschulen in 1260 Klassen 25248 Besucher, das sind in einer Klasse 20. Der Besuch ist also als kein schlechter zu bezeichnen. Die oberen Klassen weisen meist geringerer Besuch auf als die mittleren und unteren. Auch die Tagesschule wirkte auf ihn ein. Die Entscheidung über Beibehaltung oder Beseitigung der Schulprüfung kann

aber nicht nur mit Rücksicht auf die Höhe ihres Besuches, sondern erst nach eingehender Prüfung aller Gründe, die für und gegen diese Einrichtung sprechen, erfolgen.

*— **Beleuchtungsmittel.** Bedeutlich tritt am

1. Oktober 1909 das Leuchtmittelsteuergebot in Kraft.

Die Steuer beträgt für

• Glühlörper (gleichviel welcher Art und Größe) pro

Stück 10 Pf.

• 10- oder 16erzige gewöhnliche Glühlampe (Kohlenstoff) pro

Stück 10 Pf.

• 25- oder 32erzige gewöhnliche Glühlampe (Kohlenstoff) pro

Stück 20 Pf.

• 16- oder 20erzige Metallfadenlampe (Caram usw.) pro

Stück 20 Pf.

• 32- oder 50erzige Metallfadenlampe (Caram usw.) pro

Stück 40 Pf.

100erzige Metallfadenlampe (Caram usw.) pro

Stück 60 Pf.

Der bisherige Preis für Glühlörper, Glühlampen und Kohlenstoff wird demnach durch diese Steuer bedeutend erhöht, und es drohte sehr im Interesse der Abnehmer von Gas- und elektrischem Licht liegen, ihren Haushalt baldigst auf längere Zeit zu bedenken. Die Beleuchtungsmittel für den eigenen Haushalt brauchen nicht nachverkauft zu werden.

*— **Weißener Dom zu Döbeln-Potterie.** Bei der

Sonnabend-Ziehung der neunten Gesellschaft wurden folgende Gewinne gezogen: 500 Mark auf die Nr. 139 134; 300 Mark auf die Nr. 104 146, 107 137, 136 169; 200 Mark auf die Nr. 85 807, 118 416; 100 Mark auf die Nr. 683, 18 458, 21 865, 26 671, 49 073, 49 559, 66 003, 73 860, 93 010, 111 012, 111 847, 116 874, 120 51, 136 298, 138 737, 149 777.

*— **Lehrerüberflug.** Im Dresdener Anzeiger vom 3. September 1909 (Nr. 244, Seite 20) finden wir folgende Anzeige:

„Suche f. m. Sohn, Lehrer, 24 J. d. weg. umgehenerem Überflusses an Lehrkräften schon seit Ostern brot, daß er, geizt, Weiß. Off. u. Lehrerlos 1909 Exp. Progerstr. 58“

Selbst wenn man das absieht, was auf Rechnung einer riesigen Erbitterung kommt, bleibt diese Anzeige ein merkwürdiges Dokument. Man wird manche Jahrgänge der Tageszeitungen durchblättern können, ehe man ähnliches findet.

*— **Vorsicht! Obststerne!** Das Wegwerfen von Obststernen auf den Straßen usw. hatte dieser Tage abermals einen bedauerlichen Unfall zur Folge, der einem Kutscher auf der Werderstraße in Dresden zustieß. Beim Besteigen seines Fahrzeuges glitt desselbe auf einem am Boden liegenden Blaumenkern aus und kam so unglücklich zu Fall, daß er die rechte Kniescheibe brach und sich die Kniegelenksfleisch zerriß.

*— **Z. G. S. Jugendfürsorge.** Zum 1. Oktober tritt das Jugendfürsorge-Gesetz in Kraft. Wenn aber irgendwo, so gilt hier das Wort: Gute Geize sind ganz schön, aber viel besser sind gute Sitten. Eine Jugend, die zu guten Sitten erzogen ist, wird die gesetzliche Jugendfürsorge wenig brauchen. Und ebenso gilt hier das andere Wort: Principiell obse! Bekämpfe die Anfänge! Wenn alle Erwachsenen die Anfänge der Verwilderung der Sitten bei der Jugend bekämpfen, wo sie sie finden — auf der Landstraße beim Lbst., „Büchen“, beim Kartoffelsieben, wie im der Stadt beim Zigarettenrauchen, beim zötigen Wand-

Andorff gab sein Billet hinein und verschloß das Kuvett dann sorgfältig.

Hierauf ließ er sich überroß, Hut und Stock reichen und verließ den Club.

Als er die teppichbelegten Treppen hinabstieg, hielten ein paar Stubdiener, welche in Hemdsärmeln mit Reinigen beschäftigt waren, inne und blickten ihm nach, wie er, die Hände in den Taschen seines Winterkostüm versteckt, schwungsvoller Schritte als sonst dahinschritt.

„Das ist der Lepte!“ meinte der Eine. „Heute Nacht hat er ordentlich gebaut.“

„Schadet nichts! Zu was haben die reichen Leute das Geld, als dazu, daß sie's ins Kossen bringen?“

„Freilich, freilich! Und warum ist er so dünn und läßt sich's abnehmen. Wer jetzt können wir endlich hinausgeben und Ordnung machen.“

Andorff ging inzwischen durch die Rossuth Gasse. Trotz des strahlenden Sonnenscheins fröstelte es ihm ein wenig in Folge der durchwachten Nacht. Die breite Gasse war außerordentlich belebt wegen des herrlichen Wetters. Vom einen führen reizende wohlgezogene Kinder spazieren. Die und da schreit auch eine stolze junge Mama neben einem elegant verhangenen Kinderwagen. Vor dem luxuriösen Schaufenster für Damenartikel standen viele Frauen und musterten die eleganten Sachen. An der Ecke der Koronaherrngasse stand eine ganze Herreninsel beisammen. Stoll unterm Arm, Blume im Knopfloch, und ließ die vorbeikommenden Damen Revue passieren. Dabei duckte es nach Beilchen, die hier massenhaft feilgeboten wurden, und ein paar Fremde bewunderten von dem großen asphaltierten Platz aus die schönen Berge mit dem Ausblick auf die unvergleichlich schönen Schwäbisch-Hällischen Berge.

Andorff war so in seine nicht eben unangenehmen Gedanken versunken, daß er sogar — was ihm sonst nie passiert wäre — auf die Straße trat, um die beiden jungen Leute zu beobachten. Er sah, wie sie sich auf der Straße aufmachten, um auf dem gegenüberliegenden Platz zu verschwinden. „Was ist das?“ fragte er sich. „Wie kann es sein, daß sie auf der Straße stehen?“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

„Aha, ich weiß es!“ rief er. „Sie sind meine Tochter.“

Höhe ihres Bes
Prüfung aller
sichtung sprechen,
nlich tritt am
geset in Kraft.
und Größe pro
obhängen) pro
lampe (Kohlen-
e (Dram usw.)
e (Dram usw.)
am usw.) pro
er, Glühlampen
diese Steuer
im Interesse
em Lichte liegen,
Zeit zu beden-
en Haushalt
rie. Bei der
ster wurden
l auf die Nr.
1446, 107137,
807, 118416;
21865, 26671,
010, 111012,
3737, 149777.
neiner Ausziger
20) finden wie

Geschmücken, beim Fluchen und Schlagen — das wäre die beste Jugendfürsorge. Freilich, wer damit einen Anfang gemacht hat, weiß doch da oft über Dank zu finden ist. Es geht ihm oft schlimmer von ungebildeten Erwachsenen, als es dem Tierfreund ergeht vom Hubnach, wenn er dem eine Tierquälerei vorwirft. Die Tierchuwereine haben für ihre tätigen Mitglieder Ausweiskarten eingeführt, welche ihre Inhaber zum Einschreiten bei Tierquälereien berechtigen. Soll die Jugendfürsorge wirksam und allgemein werden, so wären solche Ausweiskarten nicht nur für Tier, sondern auch für Menschenfreunde sehr zu empfehlen.

2.

Mülzen St. Jacob. (Kirchenkonzert.) Das Herr Musikdirektor Barnay aus Lichtenstein mit seiner Künstler Vorzügliches leistet, davon könnten wir uns im Müllengrund schon oft überzeugen. Eine besondere Freude wird er den Musikfreunden nun wieder am Dienstag abend mit seinem Konzert im „Deutschen Kaiser“ bereiten. Daraum alle Mann auf zum Besuch des selben!

St. Egidien. (Jubiläum.) Deute ist es Herren Briefträger Scherf hier vergönnt, sein 30jähriges Dienstjubiläum zu begehen. Der Jubilar wurde aus diesem Anlaß von seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern herzlich beglückwünscht, auch wurden ihm verschiedene Ausmerksamkeiten zu teilen. Ebenso gingen Herrn Scherf aus privaten Kreisen Glückwünsche zu, ist er doch hier gut bekannt, da er seine gesamte Dienstzeit am hiesigen Postamt verbracht hat. Möge es dem rüstigen Jubilar noch lange Jahre vergönnt sein, der Reichspost dienen zu können. Auch wir übermitteln ihm herzliche Glückwünsche.

Leipzig. (Einbruch in der Sternwartenstraße.) Ein schwerer Diebstahl ist in der Nacht zum 15. dieses Monats in dem Geschäft des Uhrmachers Junghänel (Robert Paus Nachfolger), Sternwartenstraße 37, verübt worden. Die Diebe haben von der Straße aus den vor dem Schaufenster befindlichen Rolladen in die Höhe gehoben und haben dann die etwa 8 Millimeter starke Schaufensterscheibe zertrümmt. Durch die so entstandene Lésung haben die Täter eine Anzahl Herren- und Damenuhren entwendet. Der Gesamtwert der gestohlenen Uhren beträgt über 800 Mark.

Markneukirchen. (Eisenbahn-Eröffnung.) Am Sonnabend nachmittag hat die feierliche Eröffnung der neuen Bahnlinie Markneukirchen—Ziegenbrunn—Markneukirchen-Stadt stattgefunden. Die Stadt war festlich geschmückt.

Weissen. (Anlässlich der Anwesenheit des Kaisers und Königs in unserer Stadt) am heutigen Montag wird eine Höhen- und Burgbefestigung, sowie Illumination der Stadt veranstaltet. Zur besseren Verständigung des zu erwartenden starken Verkehrs verkehren zwischen Weissen und Dresden zw. Sonderzüge; die Dampfschiffahrtsgesellschaft veranstaltet zwischen Dresden und Riesa Sonderfahrten.

Pirna. (Gattenliebe.) Ein aus seiner Wohnung in der Dahlemannstraße in Leipzig-Lindenau vermischter 39 Jahre alter Markthelfer hat sich nach einer aus Lohnen bei Pirna eingegangenen Mitteilung dort selbst entslebt. Gram darüber, daß seine Frau schon seit Monaten in einer Heilanstalt untergebracht gehalten werden muß und jetzt als unheilbar befunden wurde, hat den Mann zu dem verzweifelten Schritte geführt. Wie man weiter erfährt, hat sich der Mann nie verlobt — den Gruß einiger Bekannter unterwidert ließ.

Er fuhr erst empor, als ihm einer derselben lachend auf die Schulter tippte.

„Du schlafst wohl mit offenen Augen?“

Andorffy wendete sich rasch um und sah einem jungen Kavallerieoffizier in die übermüdeten Augen. „Servus Pista! Verzeihe, ich war so in Gedanken.“

„So! Hast wohl heute nachts ein bißchen gejetzt, was?“

„Kannst recht haben.“

„Na, dann braucht man ja nicht weiter zu fragen. Pech gehabt, nicht wahr?“

„Schauderhaftes Pech sogar —“

Andorffy war nicht stehen geblieben, der andere aber schritt jetzt neben ihm her und setzte das Gespräch fort:

„Natürlich, dachte ich mir.“

„Wirklich! Seit wann bist Du denn unter die Hölleherren gegangen?“

„Das braucht's doch bei Dir gar nicht. Steht Dir ja auf der Stirn geschrieben, daß sie Dich heute nachts ganz ausgebeult haben. Aber Du kommst doch hoffentlich nicht erst jetzt vom Club?“

Andorffy lachte ein wenig gesungen.

„Du bist ja noch über einem Untersuchungsrichter, Pista. Freilich komme ich vom Club, habe ein wenig oben in einem Geantur geschlossen.“

„Ein wenig! Mensch, es geht bereits auf zwölf Uhr. Aber — apropos — weißt Du schon das Aller-Neueste?“

„Aha, also jetzt kommt des Pudels Kern! Nun, mein Sohn, geniere Dich nicht. Daraus mit der Neugkeit, die auf Deiner Seele brennt, so daß Du harmlose Bassanten wie ein Begelagerter von rückwärts überfällt.“

„Trotte mir, wirkt schon Augen machen.“

von einem Jeller abgestürzt. Der Unglücksche ist auf der Stelle tot gewesen.

Plauen i. B. (Unheilsvolle Explosion.) Als am Sonnabend vormittag der Schlossermeister William Hoffmann, hier, im Hause seines Hausesgrundstücks mit dem Zusammenschließen von Eisenstücken beschäftigt war, explodierte plötzlich der dazu benutzte Autogen-Schweißapparat. Der Gasometer wurde Hoffmann mit furchtbarem Gewalt gegen die Brust und die Kinnlade geschleudert. Letztere wurde völlig zerschmettert. Aber auch die inneren Verletzungen, die der Bebauernswerte, ein tüchtiger Fachmann, erlitten hat, sind sehr schwer.

Modewisch. (An der Schuhwunde gestorben) ist im Krankenhaus zu Zwickau die Stepperin Helene Wappeler, die ihr von dem 19jährigen Markthelfer Hoffmann beigebracht worden war.

Treuen. (Einbruch) Auf dem hiesigen Rittergute oberen Teils wurde eingebrochen und aus dem Wirtschaftsgebäude der Betrag von 102 Mark gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Gerichtszeitung.

Leipzig. (Die Verhandlung) gegen den Arbeiter Hans Paul Pels aus Steinpleis, der verbürgt ist, im Jahre 1908 die Modistin Conrad auf Großsteinberger Flur ermordet zu haben, wird am 20. Oktober vor dem hiesigen Schwurgericht stattfinden. Die Anklage lautet auf Mord, schweren Raub und Sittlichkeitsverbrechen. Die Verhandlung wird vorläufig sechs Tage dauern.

Neuestes vom Tage.

Frau Toselli (Gräfin Montignoso) macht wieder einmal von sich reden. In Turin soll sich, wie aus Paris gemeldet wird, folgende Szene abgespielt haben: Als die Prinzessin Mathilde von Sachsen, bekanntlich die Schwester des Königs Friedrich August, die dort gegenwärtig weilt, den Speisesaal ihres Hotels betrat, trat plötzlich Frau Toselli ein. Sie näherte sich der Prinzessin Mathilde und streckte ihr die Hand zum Gruß entgegen. Prinzessin Mathilde tat jedoch, als bemerkte sie Frau Toselli nicht. Schließlich wechselten beide Damen noch einige unschöne Worte, worauf sich Prinzessin Mathilde erhob und Speiseplatte wie Hotel verließ.

Folgenschweret (Hauseinsturz). Beim Einsturz eines Hauses in Lügemburg wurden von fünf unter den Trümmern begrabenen Arbeitern vier lebensgefährlich verletzt, ein fünfter konnte noch nicht gefunden werden.

Scharje Schüsse. Auf den D-Zug Berlin-Köln, der um 7 Uhr abends in Altenbergen eintrifft, wurden gestern östlich von Altenbergen scharfe Schüsse abgegeben. Mehrere Fenster Scheiben wurden durch die Kugeln zertrümmert. Passagiere glücklicherweise nicht verletzt.

Eingesandt

Unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die prebgefehlige Verantwortung.

Zum Krieg im Müllengrund.

Auf den von verschiedenen Zeitungen über die am Mittwoch abgehaltene Volksversammlung im „Deutschen Kaiser“ gebrachten Bericht müssen wir erwidern, daß die Verhältnisse hier doch nicht ganz so traurig liegen können, als wie es dort geschildert ist. Denn wenn ein Nebner erst das Publikum in

„Also? Aber esse Dich, ich habe nicht eine Minute Zeit mehr.“

Um den Schwäger los zu werden, hatte Andorffy einen der Täfer, welche am Gisselplatz stehen, herangetragen.

Während der Wagen nun im flotten Tempo vorfuhr, sagte der Offizier:

„Denke Dir, der Sandor hat sich richtig mit der Lutherhass verlobt.“

Andorffy hatte bereits einsteigen wollen, hielt aber jetzt inne — das interessierte ihn doch.

„Was, du staunst Du? Das Glück, was der Mensch hat?“

„Wie ist er denn dazu gekommen?“

„Weiß nicht. Eins nur ist sicher: Sie heiratet ihn — nicht er sie.“

„Wie meinst Du?“

„Aber das weiß doch die ganze Bande. Die Gräfin hat sich in ihm verliebt und er hat sich lieben lassen. Schließlich hat die verwöhnte Person ihren Willen durchgesetzt und kriegt den Sizman, wie ein Kind die Suppe am Christabend.“

„Was man nicht alles erlebt, wer hätte das gedacht!“

„Niemand — alle sind pass!“

„Glaube ich Dir auf's Wort, aber jetzt heißt's sich eilen. Servus Pista!“

„Servus!“

Der Wagen raste davon, nachdem Andorffy leise eine Adresse genannt hatte.

Sehn Minuten später hielt er vor einem unscheinbaren Hause in der Isabellagasse.

Ein paar Kinder, den Finger im Mund, starrten den eleganten Mann, welcher den Kutscher rasch abschloß.

(Fortsetzung folgt)

eineinhalbstündiger Reide mit Bohlenangaben usw., für seine Sache einnimmt und alles recht traurig hinstellt, glauben es die Hörer schließlich selber. Und wenn er sich schließlich hierfür gut bezahlen läßt, muß doch immer noch Geld für solche Leute übrig sein. Aber es macht ja den Agitatorn Spaß, wenn sie das Publikum recht aufstreizen können, sie fragen nicht darum, daß die Bierpreiserhöhung für die Witte des Müllengrundes eine bittere Notwendigkeit ist. Sie haben die Biersteuerung 1908 getragen, aber diesmal den Aufschlag noch auf ihre Schultern zu nehmen, ist eben unmöglich, wenn sie nicht ihre Existenz gefährden wollen. Es wird allerorten und selbst in der „Volksstimme“ vom 11. September verlangt, daß für 0,4 Liter Lagerbier 15 Pfennig gezahlt werden soll. Die Witte im Müllengrund fordern ja auch nicht mehr. Das vernünftige Publikum wird auch Einsicht haben, denn es weiß, daß den Wirtstand die neuen Steuern in jeder Richtung am meisten mittreffen, und daher sich nicht am Bierbock beteiligen, sondern ruhig sein Glas Bier weiter trinken. Einige Schreier machen sich an, im Müllengrund in der Bierfrage über die anderen Köpfe hinweg bestimmen zu können. Es ist doch ohne Frage, daß bei einem solchen Kampfe, wenn er sich auch in erster Linie gegen die Brauereien richtet soll, der Galtwirt am meisten geschädigt ist. Und da machen wir eben nicht mit.

Mehrere Biertrinker.

Berlin. Der Gefängnisaufläufer Glöckner auf Plötzensee, der in der Nacht zum Sonntag auf dem Heimweg von mehreren Arbeitern angegriffen wurde, griff in der Notwehr zum Revolver und feuerte ihm ab. Die Kugel drang dem Arbeiter Richter in den Unterleib, so daß er lebensgefährlich verletzt wurde. Der Aufseher wurde verhaftet, jedoch nach Feststellung des Tatbestandes wieder auf freien Fuß gesetzt.

Berlin. Gestern früh wurde die wohnungslose Olga Kühn, die sich mit mehreren Burschen die ganze Nacht hindurch in Plötzensee herumgetrieben hatte, von diesen überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt. Die Täter wurden ermittelt.

Um welche der Fälle.

Düsseldorf. Die Fahrt des Zeppelin 3 nach Düsseldorf war sehr schwierig gewesen, namentlich in der Gegend von Köln, wo das Luftschiff gegen starke Gegenwind anzulaufen hatte. Angesichts der ungünstigen Witterungsbedingungen ist es fraglich, ob die Fahrt in das Industriegebiet heute stattfinden wird. Die Bedienungsmannschaften sind jedoch heute früh auf den Landungsplatz bestellt.

Strasburg. Ein Herr Laible in Strasburg will das System eines Luftkreuzers speziell für Kriegszwecke erfunden haben. Dieser Ballon soll die Fahrtzeit besitzen, 25 Personen oder das gleiche Gewicht zu tragen und gegen einen Wind bis 20 Schwindmetern fahren zu können. Das Luftschiff wird durch sechs Propeller getrieben, die durch zwei Motoren in Bewegung gesetzt werden. Ein besonderer Vorsprung des Ballons soll sein, daß er sich um die eigene Achse drehen und bei fast vertikaler Lage bis zu 4000 Meter in die Höhe steigen kann. Herr Laible will in diesem Winter mit dem Bau des Modells beginnen.

Marocco.

Paris. „Cela“ berichtet aus Tanger, daß der Moghi Bu Hamara nicht erschossen, sondern unter sichtbaren Quoten getötet worden sei. Er soll Löwen vorgeworfen und schließlich durch Gewehrschüsse von seinem Leben befreit worden sein.

Humoristisches.

Kritik der Sprache.
Erster Bauer, der Sperling heißt: „Sägg moos, worüm der Kuckuck ümmer Kuckuck röpt?“ — Zweiter Bauer: „Weil hee nicht Sperling seggen kann.“

Boshaft. Der Vorsitzende verkündet, daß der Angeklagte bei seinem hartnäckigen Zeugnen in Erwiderung anderer Beweise freigesprochen werden müsse. — Angeklagter, holz, zu seinem Verteidiger, der schief gesprochen: „Ra, diesmal hab' ich — Sie herausgerissen!“

Waren fremde Sorten	11 R. 75 Pf.	bis 18 R. 75 Pf.
Waren föderlicher,	11	11
Rogen neberländischer	8	15
Rogen pfälzischer	8	9
Rogen bielefelder	8	9
Rogen, fremde	9	20
Gele, Braun, fremde	8	75
Gele, Braun, föderliche	8	25
Gele, Butter, föderlicher	7	20
Gele, föderlicher alt	10	10
Gele, neu	8	40
Gele, ausländischer	8	50
Gele, Rösch.	11	50
Gele, Wahl. u. Butter	10	—
Gele	5	—
Gele, gebündeltes	5	50
Gele, Regelbreit	5	20
Gele, Blümlinenbreit	3	10
Gele, Langbreit	2	40
Gele, Blümlinenbreit	2	—
Gele, Blümlinenbreit	2	40
Gele, Blümlinenbreit	2	75
Gele	1 kg. 3	50

2. 70

2. 70

2. 75

2. 70

2. 70

2. 70

2. 70

2. 70

2. 70

2. 70

2. 70

2. 70

2. 70

2. 70

2. 70

Rotwein vom Fass in bekannter Güte, à Liter 1.20 M., empfiehlt Louis Arends.

16. Geldlotterie

zur Erbauung des Volkerschlacht-Denkmales bei Leipzig. — Ziehung vom 15. bis 20. November 1909. — Lose hierzu sind zu haben in der Tageblatt-Expedition, Zwickauerstrasse.

Kabatt-Sparverein Lichtenstein.

Eingetragener Verein.

Donnerstag den 23. September, abends 9 Uhr
Mitglieder-Versammlung im Ratheller hier.

Tagessordnung:
Bericht über den Gauetag in Plauen.
Bericht über den Verbandstag in Elberfeld.
Geschäftliche Mitteilungen.

Der Vorstand.

Helle Werkstatt

in guter Lage, mit oder ohne Kraft, mindestens 50 Mtr., am liebsten größer, sofort zu mieten gesucht.

Gest. Angebote mit Preis unter G. 200 an die Tageblatt-Expedition erbeten.

General-Vertreter-Gesuch!

Für Bez. Lichtenstein wird für einen täglichen Bedarfs-Artikel, welcher in einer jeden Familie Bedürfnis ist, ein besserer Herr als **Beträts-Vertreter gesucht**. Der Betrieb wird durch enorme Zeitungsredaktion unterstützt und bietet die Vertretung einem tätigen Herrn eine Lebensexistenz mit jährlich 5000 M. Ein kommen. Herren, welche über 2-300 M. flüssiges Kapital verfügen, belieben ihre Adressen unter Beifügung von Retourmarken an **Walter Schmidt, Planen i. V., Vogelstraße 9**, einzureichen.

Einige $\frac{1}{4}$ breite
Stühle
find zu vergeben.
Näheres erteilt die Tagebl.-Exp.

Neues Sauerkraut,
Pfd. 10 Pfg.

Neue saure Gurken,
Neue Senfgerüste
empfiehlt billigst

Louis Arends



Brockmanns Butterfalt
Marke A u. B
hält vorzüglich zu Original-
preisen
Drogerie und Kräuter gewölbe
zum Kreuz.

Curt Lietzmann.

Lange Stiefel,
Schaftstiefel,
Stulpenstiefel
empfiehlt billigst

Friedrich Lämmel.

Seit Jahren litt ich an lästigen
Gesichtsanzüchlägen und
Barthaften.

Nach Anwendung von **Juder's Patent-Medizinal-Seife** bin ich seit $\frac{1}{4}$ Jahren geheilt. J. M. in Düsseldorf". à Std. 50 Pfg. (150%ig) u. 1.50 M. (350%ig, stärkste Form). Dagehörige **Zuck.-Creme** 75 Pfg. u. 2 M., ferner **Zuck.-Seife** (mild) 50 Pfg. u. 1.50 M. Echt bei **Curt Lietzmann.**

Glänzende Existenz!
Herr oder Dame, welche über 500 M. verfügen, zur Übernahme einer Versandgeschäfts gesucht. Offert, um Beifügung v. 10 Pfg. in Marken an W. Schmidt, Planen i. V., Vossstr. 9 zu richten.

Züchtige Arbeiter
sofort gesucht.

Sandgrube Starck & Co.

Alteiner Mann
auf 16er Maschine gesucht.
Felix Tschirner & Co.,
Hohenstein-E., Blömarckstraße 28.

Fleischige redegewandte

Herren
zum Besuch von Privatkundenschaft gesucht. **Hoher Verdienst** zugerechnet.

Off. unter H. F. 47 in die Expedition dss. Blattes.

Züchtigen Strumpfwirker
ist Gelegenheit geboten, mit 3-5000 M. (nicht auf einmal zahlbar) sich an einer Fabrik seiner Tricotagen mit guten Ordres zu beteiligen. Offerten unter X. zu H. 189 an die Tageblatt-Expedition erbeten.

Eigeninnige
Dessentknüppfer
werden angenommen bei

Robert Müller.

Einige Lernende
für Putz

nach Oelsnitz gesucht.

Offerten unter "Putz" an die Tageblatt-Expedition erbeten.

Dedengeschäft sucht ein

Mädchen
nicht unter 18 Jahren gegen guten Wochenlohn. Auskunft erbeten die Tageblatt-Expedition.

Ein sauberes, ehrliches
Dienstmädchen
sofort gesucht.

Zu erfahren i. d. Tagebl.-Exp.

Brockmann und Sohn zum Otto Goldhan. Für die Weihnachten verantwortlich Will. Müller, für den Universitätskell Otto Goldhan, beide in Chemnitz.

Naturheilverein.

Heute Dienstag abend

8½ Uhr

Versammlung

im Vereinslokal.

Wegen wichtiger Tagesordnung

ist das pünktliche Erscheinen aller

nötwendig.

D. V.

Heute Dienstag

Schlachtfest

im Ratheller

Albertus Krause.

Heute Dienstag

Schweinschlächten

bei **Eduard Epperlein.**

Heute Dienstag

Schweinschlächten

bei **Albin Zahl, Glauch. Str.**

Heute Dienstag

Schweinschlächten

bei **Robert Wolf, Albertstr.**

Die echte

Sicinusöl-Pomade

ist noch ärztlicher Vorschrift an-

gefertigt, verhindert das Aus-

fallen, sowie das zeitige Ergrauen

der Haare und verdient unter

allen nur existierenden Pomaden

ihrer außerordentlich wohltätigen

Eigenschaften halber den Vorzug,

per Dose 0,40 bei

Curt Lietzmann,

Drogerie und Kräuter gewölbe

zum Kreuz.

Bildhübsch

macht ein schönes, reines Gesicht, rosig, jugendliches Aussehen, welche sommerliche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die off. in echt

Edelsteinfied.-Silicium-Steife

von Bergmann u. Co., Hohenhei-

t. St. 50 Pfg. in Lichtenstein: bei

Curt Lietzmann, Albin Eichler und

Wohrn Apotheke,

in Hohndorf: Apotheke Schreyer,

O. Weißer, K. Rödermann, Rück-

Widder, in St. Egidiem: Louis Dittich.

Hefenbrot,

delikat und billig, empfiehlt

Emil Tischendorf, Topfmarkt

Flechten

altes und weisses Schneideblech

kratz. Krause, Metzgermöller, aller Art

offene Füsse

Beinschäden, Beinschwellen, Arthritiden, blaue Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch

mit der besten bewährten

Rino-Salbe

bei Dr. Stift und Sohn. Diese Markt 1. bis 2. 25.

Daß es keine geben möchte ein.

Wer nicht in Originalpackung weiß-grau-red

u. Fr. Schröder & Co., Weinberg-Dresden.

Flüssigkeiten weiss man zurück.

Es haben in den Apotheken

Eigeninnige

Dessentknüppfer

werden angenommen bei

Robert Müller.

Einige Lernende
für Putz

nach Oelsnitz gesucht.

Offerten unter "Putz" an die

Tageblatt-Expedition erbeten.

Dedengeschäft sucht ein

Mädchen

nicht unter 18 Jahren gegen

guten Wochenlohn. Auskunft er-

beten die Tageblatt-Expedition.

Ein sauberes, ehrliches

Dienstmädchen

sofort gesucht.

Zu erfahren i. d. Tagebl.-Exp.

Uhrlette gesucht. Abzah-

Tageblatt-Expedition

Naturheilverein.

Heute Dienstag abend

8½ Uhr

Versammlung

im Vereinslokal.

Wegen wichtiger Tagesordnung

ist das pünktliche Erscheinen aller

nötwendig.

D. V.

Heute Dienstag

Schlachtfest

im Ratheller

Albertus Krause.

Heute Dienstag

Schlachtfest

bei Eduard Epperlein.

Heute Dienstag

Schlachtfest

bei Albin Zahl, Glauch. Str.

Heute Dienstag

Schlachtfest

bei Robert Wolf, Albertstr.

Die echte

Sicinusöl-Pomade

ist noch ärztlicher Vorschrift an-

gefertigt, verhindert das Aus-

fallen, sowie das zeitige Ergrauen

der Haare und verdient unter

allen nur existierenden Pomaden

ihrer außerordentlich wohltätigen

Eigenschaften halber den Vorzug,

per Dose 0,40 bei

Curt Lietzmann,

Drogerie und Kräuter gewölbe